

Wolkenreise Wolkenreise

Planung einer Snoezelen-Einheit

Alice Beck und Beate Spengler

Zielgruppe / Klient(en) (kurze Beschreibung des/der Klienten, Diagnose, spezielle Vorlieben, Abneigungen, max 3 Zeilen) :siehe extra Zettel, da wir unsere Bewohner kurz beschrieben haben, damit man es sich vorstellen kann, warum wir es so gestalten.

Zielstellungen der Einheit:

- Mehrere Sinne aktivieren und sensibilisiere (sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken)
- Sprache und Kommunikation durch zuhören/zusehen einer Geschichte fördern
- Ruhe u. Entspannung fördern/erleben und aushalten können.
- Unterschiedliche Wirkungen der visuellen Reize festhalten



Phase/Zeit	Inhalt	Organisation/Medien	Ziele
<p>I. Der Raum ist vor der Stunde vorbereitet. Im Hintergrund läuft leise Musik.</p> <p>Es werden regeln für die gesamte Einheit festgelegt (z.B kein Wasserbett, keine Wassersäulen)</p> <p>Der Raum bietet eine ruhige und abgeschirmte Atmosphärs.</p>	<p>Die BW kommen in den Raum und setzten sich auf die vorbereiteten Plätzen (Boden/Wolken).</p> <p>Es wird erklärt, welche Medien in dieser Einheit nicht benutzt werden. Aus diesem Grund wird manches Abgedeckt.</p> <p>Es ist eine Projektscheibe mit ziehenden Wolken an der Wand zu sehen.</p> <p>Die BW werden auf die Situation durch konkretes Frage eingestimmt: Was sie sehen, fühlen und hören. Dazu werden unterstützend die Gebärden mit Worten eingesetzt.</p>	<p>Gefüllte Bettlaken (Wolken mit Luftballons und Stoffen gefüllt), 2 weisse Kissen und weisse Laken. Musikstück „Entspannungsmusik Natur“ evt.Duft, Projektscheibe Wolke, Wolken aus Pappe, Gebärdenkarten mit Wort, arbeiten im Sichtfeld der Bewohner.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ruhe und Entspannung bieten - Mehrere Sinne aktivieren und sensibilisieren, - Sprache und nichtsprachliche Kommunikation anregen.

<p>II. Die BW sollen sich die Geschichte anschauen und /oder zuhören.</p> <p>III. Für die Teilnehmer des Kurses wird die Geschichte ein 2. Mal ohne Gebärden vorgelesen</p>	<p>Die Geschichte wird erzählt und gleichzeitig wird gebärdet und die jeweiligen Gebärdenkarten gezeigt. Die BW, die hörend sind werden eingeladen die Augen zu schliessen, wenn sie dies möchten.</p> <p>Augen schliessen</p>	<p>Vorlage die Geschichte „Die kleine Wolke und der Wind“, Gebärdenkarten und Wort, grosse Pappe für den Wind Im Sichtfeld der BW arbeiten, evtl. Taschenlampe zum Vorlesen einsetzen, beim ersten Vorlesen keine Hintergrundmusik. Beim 2. Mal wird Hintergrundmusik eingesetzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ruhe aushalten, - Sprache und nonverb. Kommunikation anregen. - Unterschiedliche Wirkungen der visuellen Reize teilweise festhalten.
<p>IV. Die BW erfahren nun eine Entspannungsphase mit Hintergrundmusik Für die KT besteht die Möglichkeit nun Wolkenbilder zu Phantasieren und ihr Wolkenbild zu gestalten</p>	<p>Mit Musik können sich die BW noch etwas entspannen.</p> <p>Die KT können nach der Geschichte noch etwas in Gedanken über den Himmel reisen und „Wolkenbilder“ malen.</p>	<p>Hintergrundmusik</p>	<p>Ruhe und Entspannung bieten. Phantasie anregen</p>
<p>V. Die BW werden langsam durch Sprache und Berührungen wieder zurück ins hier und jetzt geholt.</p> <p>VI. Zum Abschluss erhalten sie ein Stückchen „Wolke“ zum schmecken.</p>	<p>Durch verbale und Körpersprache hole wir die BW wieder zurück und beenden diese Einheit. Wir verteilen als positives Ende ein Stück „süsse Wolke“</p>	<p>Schäumle (Meringe)</p>	<p>Sinneserfahrung in hören berühren, schmecken Entspannung pur Positive Verstärkung im Snoezelen</p>

<p>VII. Die KT werden auch ins hier und jetzt geholt. Sie können ihre Wolken-Phantasie Mit Hilfe von Photos aufmalen und reflektieren.</p>	<p>Verbal werden die KT zurückgeholt. Sie können reflektieren indem sie sich sprachlich äussern. Weiter können sie durch selbstgemalte Phantasiebilder ihre Wolkenreise ausdrücken.</p>	<p>Wolkenbilder Stifte</p>	<p>Phantasie anregen Möglichkeiten zur Reflektion bieten und eine positive Verstärkung im Snoezelen erleben</p>

Der kleine Bär und das Wolkentheater

Schönwetterwolken "malen" spannende Bilder an den Himmel. Sie erzählen dem kleinen Bären, der faul auf der Wiese liegt und die Sonnenstrahlen genießt, viele Geschichten. Auch "Theaterstücke" führen sie auf, zum Beispiel dies von den kleinen Wolkenbären und dem gierigen Wolkenkrokodil.

Eine Fantasie- und Traumgeschichte ... und auch eine kleine Fantasiereise in den Himmel hinauf ...

Faul lag der kleine Bär auf der Wiese und schaute in den Himmel. Viele weiße und hellgraue Wölkchen unterbrachen immer wieder das Himmelsblau und zogen über die Wiese hinweg. Neugierig beobachtete der kleine Bär das Spiel der Wolken, die immer wieder zu neue Figuren an den Himmel malten. „Wolkentheater“, murmelte der kleine Bär. Er blickte zu einer Wolkengruppe hinauf, die einer Bärenfamilie ähnelte. Wild und fröhlich tobten die Wolkenbären über den Himmel.

„Toll“, rief der kleine Bär. „Spielt ein Theaterstück für mich!“

Die Wolkenbären aber hatten keine Lust, diesem faulen Bären da unten die Zeit zu vertreiben.

„Bäh!“ Ein Wolkenbär streckte die Zunge heraus und hüpfte auf den Rücken seines größeren Wolkenbärenbruders.

„Bäh! Bäh!“, brummte der kleine Bär zurück. „Ihr seid langweilig.“

„Selber langweilig“, tönte eine Wolke zurück. Sie ähnelte einem Krokodil. „Denk dir doch selbst ein Theaterspiel aus!“

Das Wolkenkrokodil öffnete seinen weiten Rachen und verschlang mit einem einzigen Happes die ganze Wolkenbärenfamilie.

„Blödes Krokodil“, schimpfte der kleine Bär. „Sie sind so lustig gewesen, die vielen Wolkenbären. Nun hast du sie alle aufgefressen. Gemein ist das. Hörst du? Gemein.“

Das Krokodil lachte. „Der Stärkere gewinnt“, brummte es. „Merk dir das, Bärenkind!“

Dieser Spruch gefiel dem kleinen Bären überhaupt nicht.

Nein, er ärgerte sich darüber.

Am liebsten wollte er diesem gefräßigen, eingebildeten Krokodil ein böses Schimpfwort zurufen. Da aber sah er eine dunkle Wolke, die über den Himmel jagte und sich mit einem Blitz und einem Donner ankündigte. Sie war groß und schnell und es dauerte nicht lange, bis sie das Krokodil erreicht hatte. Wie eine fette Krake umschloss sie es mit ihren dicken Wolkenarmen, bis nichts mehr von dem hochnäsigen Krokodil zu sehen war. Der kleine Bär kicherte.

„Pech gehabt!“, rief er in den Himmel hinauf. „Du bist dumm, denn du hast nicht aufgepasst. Hahaha. Der Klügere gewinnt. Das gefällt mir besser.“

Er lachte und wie aus der Ferne glaubte er, das Heulen und Zetern des Krokodils noch für ein Weilchen zu hören.

© Elke Bräunling



Die kleine Wolke und der Wind

Posted on 15. März 2014 by Elke Bräunling

Keinem kann es die kleine Wolke recht machen. Endlich trifft sie den Wind und findet Hilfe

Alleine stand die kleine Wolke am Himmel. Sie fürchtete sich. “Wo sind nur meine Wolkenfreunde?”, fragte sie und sah sich um. Nichts. Alle Wolken waren spurlos verschwunden. Die kleine Wolke war sehr traurig.

“Hast du meine Wolkenfreunde gesehen?”, fragte sie die Sonne. Die Sonne schüttelte unwillig den Kopf. “Wolken gibt es hier nicht. Nur du versperrst mir den Weg. Zieh weiter, kleine Wolke! Heute ist ein Sonnentag.”

Die Sonne klang etwas verärgert, und die kleine Wolke machte sich eiligst davon. Wo aber sollte sie ein Plätzchen finden, an dem sie der Sonne nicht im Wege war? Einmal stand sie als grauer Schattenfleck über einer Wiese, ein anderes Mal tauchte sie den Marktplatz einer Stadt ins Dunkel, dann wieder nahm sie einem Wäldchen das Sonnenlicht.

“Habt ihr meine Wolkenfreunde gesehen?”, fragte sie jeden, den sie traf.

“Nein”, riefen die Gräser und Blumen, die Bienen und Käfer auf der Wiese. “Aber du nimmst uns mit deinem Schatten unsere Freude weg. Zieh weiter, kleine Wolke!”

“Huh”, riefen die Leute in der Stadt. “Eine Wolke. Wie kühl es gleich ist. Verschwinde, Wolke! Deine Freunde haben wir nicht gesehen. Ein Glück! Es ist nämlich so ein schöner Sonnentag.”

“Wir brauchen die warmen Sonnenstrahlen”, beschwerten sich die Bäume. “Zieh Leine, aber schnell!”

“Ja ja”, fiekten die Vögel in den Ästen! Wolken hatten wir in letzter

Zeit genügend. Wir wollen Sonne, Sonne, Sonne!”

Der kleinen Wolke dröhnte es in den Ohren. “Aber wohin soll ich denn gehen?”, rief sie verzweifelt.

Darauf wusste niemand eine Antwort. “Zieh einfach weiter!”, riefen die Sonne, die Gräser und Blumen, die Bienen und Käfer, die Menschen, die Bäume und Vögel. Egal wohin.”

Die kleine Wolke vergoss leise ein paar Wolkentränen.

“Alleinesein ist gemein!”, schluchzte sie. Weil sie aber das Geschimpfe nicht mehr ertragen konnte, versteckte sie sich hinter einem hohen Berg in einer Schattenmulde und träumte:

„Wenn ich nur mit meinen Freunden über den Himmel ziehen könnte! Weit fort würden wir schweben über Berge und Täler, über Länder und Meere. Manchmal würden wir mit dem Wind um die Wette toben und tanzen und lachen. Schön wäre das.”

Die kleine Wolke lächelte trotz ihres Kummers.

Da raschelte es hinter den Felsen. “So gefälltst du mir schon besser”, raunte eine Stimme. “Traurigsein ist langweilig.”

“Alleinesein auch”, sagte die kleine Wolke. “Sag, wer bist du?”

“Hörst du es nicht?”, pustete die Stimme. “Ich bin’s, der Wind. Gerade eben hast du an mich gedacht. Oder habe ich es geträumt?”

Der Wind gähnte. Dann kroch er aus seiner Höhle und sah sich um.

“Was haben wir für ein Wetter heute?”

“Sonnenscheinwetter”, klagte die kleine Wolke. “Keine einzige Wolke ist am Himmel.”

“Schönes Wetter?” Der Wind erschrak. “O je, da muss ich wohl verschlafen haben. Eigentlich hatte ich den Auftrag, heute für Regenwetter zu sorgen.”

“Das wirst du nicht mehr schaffen!” meinte die kleine Wolke. “Du musst zuerst die Schäfchenwolken über den Himmel schicken.”

“Richtig!” Der Wind sah sich ratlos um. “Das habe ich auch verschlafen. Hm! Was tun wir jetzt?”

Die kleine Wolke blinzelte. “Ich hätte eine Idee!”

“Eine Idee? Soso!”, brummte der Wind. “Was für eine Idee?”

“Mach aus mir eine Schäfchenwolkenherde!”, sagte die kleine Wolke.

“Ist doch ganz einfach, oder? Und während wir über den Himmel ziehen, kannst du die Regenwolken zusammentrommeln. Vielleicht schaffst du es bis zum Abend!”

“Wirklich eine gute Idee”, sagte der Wind. “Und du kannst mit deiner Wolkenherde wieder über den Himmel toben. Dann bist du nicht mehr

alleine. Gut, gut, so wird es gemacht.”

Und sogleich pumpte der Wind seine Backen auf. Weit und weiter, dann blies er los. Er blies und pumpte -pffftt- mit aller Kraft auf die kleine Wolke ein. Und – eins, zwei, drei – riss er sie in viele kleine Wölkchen auseinander, und die verteilten sich blitzschnell am Himmel über dem Berg.

“Vielen Dank, Wind”, jubelten sie zur Erde herab.

“Auch euch vielen Dank!”, rief der Wind zurück, doch das hörte die kleine Wolke schon nicht mehr. Fröhlich tobte sie mit ihrer Herde in die Himmelswelt hinaus. © Elke Bräunling